

Von abstrakten Zahlen zum konkreten Handeln: Klimafreundliche Ernährung im Alltag

Dr. Doris Hayn,

Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE), Frankfurt/Main

Tagung „Klimaschutz und Ernährung“

im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Klimawandel Globallokal“

22. Oktober 2008, Gießen



Übersicht

- Der (Ernährungs-) Alltag im Wandel
- Klimafreundliche Ernährung:
Potentiale und Barrieren im Alltag
- Klimabotschaften für den Alltag

Der (Ernährungs-) Alltag im Wandel



Alltag und alltägliche Lebensführung (1)

Alltag: Selbstverständlichkeit und Vertrautheit

- **Keine permanente Reflektion** des alltäglichen Handelns und der Vorstellungen die ihm zugrund liegen:
 - Alltagshandeln ist durch **Routinen** geprägt
 - Reduktion der Komplexität von Entscheidungen
 - Hohes Entlastungspotential bei der Alltagsorganisation
 - Vermittlung von Sicherheit und Stabilität
- **Alltag ist geprägt von „ungedacht“ ablaufenden Automatismen, hat beiläufigen und wiederholungsgeprägten Charakter**



Alltag und alltägliche Lebensführung (2)

Alltag: ein voraussetzungsvoller, komplexer Handlungszusammenhang

- In Einklang bringen: **Anforderungen von außen** mit **Wünschen und Bedürfnissen** im jeweiligen zeitlichen und finanziellen Rahmen
- Aufeinander abstimmen **verschiedener Lebensbereiche** wie Beruf und Arbeitswelt, Haushalt und Familie, Freizeit und Bildung
- Vielzahl von teilweise miteinander in Konflikt stehenden Erfordernissen in alltäglich lebbare Form bringen: Alltag als „**stimmiges Ganzes**“
- Bedarf an situations- und kontextbezogenem **Alltagswissen** und entsprechenden **Kompetenzen**

→ **Alltag muss aktiv konstruiert, stabilisiert und verändert werden**



Wandel des Alltags

Gesellschaftliche Veränderungen greifen massiv in den Alltag ein

- Eingespielte Routinen verlieren ihre alltagsstrukturierende Kraft
- Gewohnte Handlungsmuster müssen
 - im Lichte neuer Informationen laufend überprüft und
 - an sich veränderte Angebote, Öffnungszeiten und Infrastrukturen angepasst werden

➔ **Alltagshandeln unterliegt stetem Wandel**

Drei zentrale Linien der Veränderung

- Verwissenschaftlichung des Alltags
- (Re-)Feminisierung der (Umwelt-)Verantwortung
- Gesellschaftliche Transformationsprozesse

Verwissenschaftlichung des Alltags

Naturwissenschaftlich-technisches Wissen prägt den Alltag

■ Beispiele

- Wissen für eine gesundheitsfördernde Lebensweise („positive“ und „negative“ Inhaltsstoffe und ihre gesundheitlichen Wirkungen)
- Technisches Wissen als Grundlage für die Auswahl und Nutzung von Produkten und Dienstleistungen
- Wissen über Umwelt- und Klimabelastungen und Risiken

■ Anforderungen

- Expertenwissen aufnehmen, sich zurecht finden in einer Flut von immer neuen (teils widersprüchlichen) Informationen und Begriffen
- Wissen so „verarbeiten“, dass es genutzt und umgesetzt werden kann

➔ **Verwissenschaftlichung des Alltags erhöht die Komplexität**

(Re-)Feminisierung der (Umwelt-)Verantwortung

Zuweisung der Verantwortung an private Haushalte und an Frauen

- Beispiel: Zunahme des Anteils übergewichtiger Kinder und Jugendlicher
 - Zuschreibung der „(Allein-)Schuld“ häufig an Mütter/Eltern
 - Wie viel Verantwortung trägt die Ernährungsindustrie?
 - Wie viel Verantwortung sollten Bildungsinstitutionen übernehmen?
 - Beispiel: Neuordnung der Abfallwirtschaft
 - Private Haushalte / Hausfrauen zuständig für Organisation und Überwachung der Mülltrennung
 - Welche Abfälle fallen wo im Herstellungsprozess an?
 - Wer ist für die „Abfälle“ entlang des Lebenswegs eines Produkts zuständig?
- ➔ **(Politische) Forderung nach Verantwortungsübernahme ohne Gestaltungsmacht und Transparenz**

Gesellschaftliche Transformationsprozesse

Tief greifender sozialer und gesellschaftlicher Wandel

- Ausdifferenzierung von Wertorientierung und Lebensstilen
 - Flexibilisierung und Deregulierung der Erwerbsarbeit
 - Zunehmende Privatisierung der sozialen Sicherung
 - Gestiegene Anforderungen an die Kindererziehung
 - Wandel der Geschlechterverhältnisse
Zunehmende Erwerbstätigkeit von Frauen, zugleich noch immer geringe Beteiligung der Männer an Haus- und Versorgungsarbeit
- **Wachsender Veränderungsdruck auf den Alltag**
- **Zunahme der Haus- und Versorgungsarbeit (insb. der Frauen)**



Gilt auch für die Gestaltung des Ernährungsalltags



Steigende Komplexität des Ernährungsalltags

- Arbeitswelt lässt zunehmend weniger Zeit für alltägliche Ernährung
- Gestiegene Ansprüche in den Haushalten erschweren die Organisation des Ernährungsalltags
- Flut an Informationen zu gesunder, ökologischer und klimafreundlicher Ernährung sowie Produktinformationen
- Endlose Palette an immer neuen Lebensmitteln und Außer-Haus-Mahlzeiten
- Zusätzlicher Koordinierungs-, Einkaufs- und Zubereitungsaufwand, insbesondere für Frauen

→ **Forderung nach umwelt- und klimafreundlicher Ernährung erhöht Veränderungsdruck**

Ernährungsalltag im Spannungsfeld

Simplifizierung

- Einfach und schnell
- Möglichst billig
- Zunehmende Ernährung außer Haus
- Auflösung fester, verbindlicher Mahlzeitentermine: „Essen rund um die Uhr“
- Verlust des sozialen und kommunikativen Charakters von Mahlzeiten

Aufladung und Aufwertung

- Gesundheit, Wohlfühlen und Fitness
- Genuss und Lust
- Stilisierung, Prestige und Luxus
- Essen mit Freunden als neues soziales Ereignis
- Kochen als kreative, gemeinschaftliche Freizeitbeschäftigung



Spannungsreiche Dynamik zwischen „einfach“ & „sinngabend“

Klimafreundliche Ernährung: Potentiale und Barrieren im Alltag

Klimafreundliche Ernährung

Handlungsmöglichkeiten ...

- Reduktion des direkten Verbrauchs von Energie bzw. Energieträgern (Strom, Gas, Kraftstoffe etc.): **Energieeffizienz und -einsparungen**
- Reduktion des indirekten Energieverbrauchs: „**versteckte**“ **Klimauswirkungen in Produkten**

... mit Wirkungen auf den Alltag in Bezug auf

- Konsum- und Kaufentscheidungen
- Verhaltensweisen und Handlungsmuster

Energieeffizienz im Handlungsfeld Ernährung (1)

Potentiale

- Kochen, Spülen, Kühlen und Gefrieren
 - Kauf energieeffizienter Haushaltsgeräte, insbesondere Großgeräte in einer dem Haushaltsbedarf angepassten Größe
 - Vermeidung „überflüssiger“ Nutzungen
 - Wahl des optimalen Standorts
 - Energieeffizienten Umgang mit Geräten
 - Energiesparende Handlungsweisen
- Einkaufen
 - Wahl eines energieeffizienten Verkehrsmittels für Einkaufsfahrten (auch Restaurantbesuche)

Energieeffizienz im Handlungsfeld Ernährung (2)

Barrieren

- Begrenzte finanzielle Ressourcen
 - Begrenzte zeitliche Spielräume
 - Gegebenheiten von Wohnung und Einrichtung
 - Routinen und Gewohnheiten
 - Wünsche und Bedürfnisse
- **Energiesparen bei alltäglicher, oft beiläufiger Gerätenutzung nicht im Vordergrund**



Abwägen von lieb gewonnenen Gewohnheiten und Klimaschutz-Tipps

Energieeffizienz im Handlungsfeld Ernährung (3)

Handlungsnotwendigkeit

- Deutlich erhöhter Stromverbrauch der privaten Haushalte durch zunehmende Geräteausstattung und intensive Nutzung

Attraktivität

- „Doppelter Gewinn“ durch Energie- bzw. CO₂-Einsparung und Kostenersparnisse

Problematik

- Technikinduziertes CO₂-Sparen erfolgt nicht allein über Geräte-Kauf, sondern ist mit Veränderungen von Handlungsmustern verbunden
- **Der energieeffizienteste Kühlschrank nutzt wenig, wenn er neben dem Herd steht, auf höchster Stufe läuft und permanent offen steht**

„Versteckte“ Klimaauswirkungen

Potential: Berücksichtigung klimarelevanter Faktoren bei Produktwahl

- Tierische und pflanzliche Lebensmittel
- Verarbeitungsweisen
- Anbau- und Produktionsweisen
- Herkunft und Transport
- Verpackung

→ Handlungsmöglichkeiten:

- Vermeidung und Verzicht auf bestimmte Produkte
- Kaufentscheidung für die klimaschonendere Alternative

„Klimaaoptimale“ Wahl

Barrieren

- Fehlen von Hintergrundwissen
 - Was ist „besser“: frische außerhalb der Saison im Treibhaus angebaute Ware oder zum Tiefkühlprodukt verarbeitete regionale Ware
 - Klimabilanz ist komplexes Zusammenspiel einer Vielzahl von Faktoren
- Zusätzlicher Aufwand und Belastungen
 - Zeitlicher Aufwand
 - Mehrarbeit
 - Finanzieller Mehraufwand

→ **Klimafreundliches Ernährungshandeln ist aufwändiges Unterfangen**



Hinterfragen und Verändern von Handlungsmustern

Das Klima schonen – Ein Motiv unter Vielen

Vielfältige Motive der Konsumentinnen und Konsumenten

- Umweltverträglichkeit (u.a. Wasser- und Bodenschutz, Flächenversiegelung, Biodiversität)
- Tierschutz
- Fairness bei Herstellung und Handel
- Gesundheitsförderung
- Qualität
- Preis
- Geschmack und Genuss
- ...

→ **Klimaschutz steht (bei Ernährung) nicht an 1. Stelle**

→ **Zudem: Problem der Zielkonflikte**

Klimabotschaften für den Alltag

Orientierung im Alltag

- Klimaschutz-Label
 - Transparenz und Orientierung beim Einkauf
 - Problematisch: Label-Dschungel im Lebensmittelbereich
 - Alltagspraktische Handlungsanweisungen
 - Empfehlungen für eine klimaschonende Ernährung
 - Tipps zum klima-gesunden Essen und Einkaufen
- ➔ **Eingängige, einprägsame Botschaften zur Unterstützung des alltäglichen Ernährungshandelns**

Kommunikationsmaßnahmen

- Verordnung einer „Klima-Diät“
- Radikale Forderungen nach Einschränkung von oder Verzicht auf Rindfleisch und Milchprodukte
- Visualisierung negativer Auswirkungen unserer Ernährung auf das Klima

Bisher zu wenig

- Individuelle Handlungsmöglichkeiten positiv besetzen und entsprechend kommunizieren (bspw. Ernährungsleitbilder)
- **Bedeutung und Möglichkeiten klimafreundlicher Ernährung zum Thema machen**
– **wider die Vernachlässigung von Ernährung in der Klimadebatte**

Von Zahlen und Wissen zum Handeln im Alltag

- Wirksamer Klimaschutz braucht ...
 - Berücksichtigung des Handlungsfelds Ernährung
 - Beteiligung der Konsumenten und Konsumentinnen
- „Praktizieren“ einer klimafreundlichen Ernährung im Alltag setzt voraus
 - Gesicherte Wissensbasis über die Klimabilanz von Lebensmitteln und Außer-Haus-Mahlzeiten ebenso wie Verhaltensweisen und Handlungsmuster
 - Ansetzen am Ernährungsalltag der Konsumentinnen und Konsumenten sowie Einbezug weiterer Handlungsmotive

- ➔ **Abstrakte Zahlen als wesentlich Grundlage**
- ➔ **Übersetzung in alltagsadäquate Handlungsempfehlungen**
- ➔ **Zielgruppenspezifische Kommunikation**